Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **30 (1943)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umschau

Unsere Toten

† Alt Lehrer Jos. Anton Artho

(: Korr.) Mit A. Artho ist ein Lehrer der alten Garde von uns geschieden, ein tüchtiger Lehrer und Organist. Als Lehrerssohn waren ihm bereits vorzügliche Geistesanlagen und musikalische Talente in die Wiege gelegt worden, und seine Eltern scheuten auch keine Mühen und Kosten für die Ausbildung des Sohnes. Schon als Schüler spielte er aushilfsweise für seinen Vater in Kaltbrunn die Orgel. Nach seiner Seminarausbildung in Rickenbach wirkte er 1880—1885 in Niederwil b. Gossau, 1885—1906 in Gommiswald, 1906—1911 in Schmerikon und von 1911 bis 1930 in Uznach, überall hochgeschätzt und beliebt wegen seiner Pflichttreue und Tüchtigkeit in Kirche und Schule, seiner Grundsätzlichkeit im politischen und öffentlichen Leben. Viele Jahre stand er auch dem Bezirksverbande der Cäcilienvereine Linth vor, einige Jahre betätigte er sich auch als Vorstandsmitglied im KLV.

Sein Wirken in Schule und Oeffentlichkeit war getragen von einer idealen Gesinnung. Er schöpfte seine Kraft für die schwere Schularbeit in meist überfüllten Schulen und die Vereinsarbeit nach des Tages Last und Mühe aus dem unerschöpflichen Quell unserer hl. Religion, deren treuer Diener er zeitlebens war und in der er auch in schwersten Stunden seinen Trost fand (ein Sohn starb ihm in blühendem Alter als Lehrer in Kaltbrunn). Nach seiner Pensionierung nach wohlausgefüllten 50 Schuljahren zog sich Artho wieder in seinen frühern Wirkungsort Gommiswald zurück. Auch in den Tagen der Ruhe war es ihm eine Freude, für abwesende Organisten und Lehrer in die Lücke zu treten. Nachdem ihm Gott der Herr bereits 80 Lebensjahre in voller Gesundheit und Geistesfrische geschenkt, befiel ihn in den letzten Monaten eine schmerzhafte Krankheit, und der Tod trat endlich als Erlöser an sein Schmerzenslager. Dem treuen Lehrer und Organisten, dem religiösen, überzeugt kath. Manne möge Gott der Herr Vergelter alles Guten sein!

Den Neuerwählten

im Verein kath. Lehrerinnen der Schweiz (s. den Bericht über die Jahresversammlung) entbieten wir unsere herzliche Gratulation und unsern Willkommgruss zu fruchtbarer Zusammenarbeit im Dienste unserer gemeinsamen Vereinsideale und der lieben Jugend. Möge diese Zusammenarbeit besonders mit der neuen Zentralpräsidentin, Frl. Elsa Bossard, Zug, und der neuen Redaktorin der Rubrik „Lehrerin und weibl. Erziehung", Frl. Silvia Blumer, Mägenwil, sich ebenso erfreulich gestalten wie mit der bisherigen verdienten Präsidentin Frl. Margrit Müller und der scheidenden Mitredaktorin Frl. Margrit Lüdin, denen auch unserseits der wärmste Dank ausgesprochen sei. *H. D.*

Lehrereinsatz in der gärungsfreien Obstverwertung

Mit seinen über 700,000 Kernobstbäumen gehört Luzern zu unseren obstbaumreichsten Kantonen. Und wenn in weiten Gebieten der Obstbau infolge der bergigen Natur wenig entwickelt ist, hat er in anderen, wie im Amt Hochdorf, umso mehr an Ausdehnung gewonnen. Er bildet dort einen oft beträchtlichen Bestandteil der Einnahmen des Landwirts. Von allen unseren Grossproduzenten an Kernobst ist Luzern — er ist auch darin der Vorortskanton der bimbaumreichen Innerschweiz — der einzige, in welchem der Bestand an Birnbäumen denjenigen an Apfelbäumen übersteigt. Bekanntlich ist dies insofern von weittragender Bedeutung, als die schweizerische Birnenernte bis zu diesem Kriege zu 80—90 % in Gärmost und Branntwein verwandelt wurde. Im grossen landwirtschaftlichen Kanton Luzern waren daher die Bemühungen zugunsten der gärungsfreien Obstverwertung einerseits besonders mühsam, andererseits auch besonders notwendig.

Wenn man heute mit Befriedigung feststellen darf, dass der Gedanke der gärungsfreien Obstverwertung und besonders der Süssmosterei im Luzernbiet erfreuliche Fortschritte gemacht hat, kommt das Verdienst